

# **Heimatgau.**

**Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,  
Landes- und Volkskunde.**

**Herausgegeben**

**von**

**Dr. Adalbert Depiny.**

**4. Jahrgang 1923.**



**Linz.**

**Verlag von R. Pirngruber.**

**1923.**

# Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Söchl 1823—1928 . . . . .	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühlviertel . . . . .	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf . . . . .	54, 149
Josef Schauer, Armenwesen in alter Zeit . . . . .	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Peuerbach . . . . .	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752) . . . . .	77, 270
Hans Commen da, Linz und Umgebung. Ein heimatkundlicher Rundblick. . . . .	121, 343
Dr. Hans Commen da, Der Landta . . . . .	153
Dr. Alfred Webinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich . . . . .	201
Dr. Alfred Webinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund . . . . .	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae. . . . .	262

## Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Brüllinger, Zur Geschichte der Volkschule in Laakirchen . . . . .	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Nied i. S. eine eigene Pfarre? . . . . .	89
Florian Oberchristl, Glocken . . . . .	91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster . . . . .	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus . . . . .	99
Dr. Adalbert Depinny, Vom Schützenwesen . . . . .	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannssprüche . . . . .	100
—, Ein altes Schulschreibheft . . . . .	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege . . . . .	103
Franz Sekler, Die Römerstraßen in Oberösterreich . . . . .	172, 362
Dr. Josef Schicker, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs . . . . .	180
Dr. Hans Arneiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühlviertel (1719—1849) . . . . .	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Palstab im Marktarchive von Berg . . . . .	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813 . . . . .	190
O. Stallingr, Die alte Haushamerlinde . . . . .	191
Fr. Neuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise . . . . .	191
Dr. A. Depinny, Ein Urlaubslied . . . . .	192
R. Binder, Sagen . . . . .	193
Klinger-Depinny, Natursagen aus Eidenberg im Mühlviertel . . . . .	193
P. Sebastian Mayr, Grabkreuze aus Schmiedeisen zu Win- dischgarsten . . . . .	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich . . . . .	357
Dr. Johann Böckbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges . . . . .	363
Dr. A. Depinny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse . . . . .	363
Sigismund Töning, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung . . . . .	364
Bohdanowiz-Depinny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich . . . . .	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen . . . . .	372
Dr. A. Depinny, Vom Bespucken . . . . .	374

— — Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieder	375
W. Lindenbauer, Hochzeitsprüfe im Mondsee-Gau	379
Albert Wonna, Der Pfarr-Mitt in Fischlham	379

### Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Oberösterreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Trag, Die zoologische Abteilung des oberösterr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Erschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Bierhundertjahr-Feier der Kirchweih in Mörbischwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenausstellung	295
Felix Königseder, Krippenkurs und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Molthein, Kunst und Heimatshut im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatlicher Kleinarbeit	303
	385

### Heimatbewegung in den Gauen.

Martha Kihil, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Heimatshut in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Zeichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bahern	387

### Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

### Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.	
14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbeilage (Weihnachtslieder).	

252

### Verzeichnis

1. Personen.					
$\Sigma$ . = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;		Arnim Graf	.	.	22
$\Sigma$ . = Comödiant.		Asturien, Prinz	.	.	306
Acerenza, Herzogin	19	Attwenger J. N.	.	.	279
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Auböck F., Pf., Sch.	36 ff.	40,	
Adamberger Toni	25		135 f.	310,	337
Almash Gräfin	143	Auerbach Berthold	.	.	273
Alt Rudolf v.	25	Autengruber Franz L.	.	.	283, 307
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Avarna, Herzog v.	.	.	319
Altach (806)	180	Aehrenthal, Minister	311 f.	315,	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Baden, Großherzogin	.	.	19
Andraßh J., Minister	310	Babivonsh Dr., Sch.	.	.	7
Angerer, Domprobst	274	Balz v. Balzberg	.	.	285
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Bansky Baron	.	.	284
Anton	318	Bathany Graf	.	.	7
Angergruber	334	Battenberg Fürst	.	.	145, 273
Arneth Michael	10	Bauernfeld	25,	143,	147, 276, 316

lassenes Vermögen durch den hierzu von herrschaftswegen Verordneten Schäzmann Andre Schizenbergern Rathsbürgern zu Weizzenbach im Behschn nächster Besreundten ordentlich geschätz, sobann obrigkeitslich verhandelt worden und befinden sich hierzu zu Erben: daß Verstorbenen sel. Eheleibliche 5 Kindter Nambens: 1. Josef Hinterreuther, Burger zu Weizzenbach. 2. Franz, Burger zu Babneutürchen. 3. Mathias, auch Burger alda. 4. Lorenz, Burger zu Königswiesen. 5. Maria Daucherpöcklin, Wittib und Inwohnerin zu Weizzenbach.

Anligentes (= anliegendes, d. i. unbewegliches Vermögen): daß Waldreuthl negst des Kampp, wie solches ordentlich aufgezeigt und der Herrschaft Ruitenstein mit aller obrigkeitslichen Jurisdiction unterworffen und dienstbarig, ist der alten estimation nach ange- schlagen worden (8 fl.).

In Bahrnußen fanden sich vor: 1 Kür (9 fl.), 1 gahß (2 fl.), 1 Fährtheu (54 xer = Kreuzer), daß Hahngwandt sambt der Truhen (3 fl.), Weberzeug sambt dem Stuehl (3 fl.), 2 Hatchen (15 xer), 2 alte Handtsägl (7 xer), 1 Raismößer (7 fr.), 1 schlechtes Pöth (2 fl. 30 fr.), 1 stainernes Halbfriegl (6 fr.), 3 eiserne Pfannen (20 fr.), Kochgeschier (10 fr.), 1 Schindlwägl (9 fr.). 1 alte Blachen (36 fr.), 2 alte Truhen (20 fr.), 1 Trüchl (24 fr.), 1 Sennghen, Sichl und Haue (10 fr.), 2 Wäzen Empper und 1 Mezen (7 fr.) u. a.

Die ganze bewegliche Habe ist zusammen geschätzt auf 23 fl. 49 fr. — Unter den Verlassenschaftsschulden (darunter Fahrschgeldt, Förtiggeldt, Zöhrungsgeldt, Schäzgeldt, Heebgeldt, weiter verschiedene Taxen, „vor daß Inventar“ u. dgl.) ist insbesondere auch die nicht selten in sonstigen Inventaren wiederkehrende Widmung „Zum Weberhanttwert alhier“ (2 fl.) erwähnenswert, weil hieraus wie aus zahlreichen anderen urkundlichen Bemerkungen hervorgeht, daß die Hausweberei früher nicht nur im oberen, sondern auch im unteren Mühlviertel viel verbreitet war.

Charakteristisch ist auch noch folgender Protokollvermerk: „Der Sochter Maria Daucherpöcklin wirdt wegen der dem Verstorbenen sel. Lange Jahr gereichter Laundiarbeit mit Bewilligung der übrigen geschwisterligten die voran geschätzte Kür neben der gahß vor eine Belohnung zu abzug gesetzt mit 11 fl.

III. Wesentlich einfacher verlief die 5 Tage später, nämlich „den 10. Jen-

ner 722“ stattgefundene Abhandlung nebst Inventar eines wenig begüterten Auszüglers und früheren Bäckermeisters, und zwar gleichfalls aus dem „Markt Weizzenbach“, wobei auch der schon oben (II) erwähnte Rathsbürger Andre Schizenberger einschritt, als dessen Beruf hier der eines Färbers angeführt ist.

„Auf zeitliches Hinscheidten Wehl. Lorenzen Stögers gewesten Pöckchen und Auszüglers zu Weizzenbach, ist desseit unterlassenes Hab- und Bahrnuß Vermögen durch den obrigkeitswegen Deputierten Schäzmann... geschätz, sobann obrigkeitslich verhandelt worden und befinden sich hierzu als Erben: 1. daß Verstorbenen sel. hinterlaßene Wittib Maria und deren selben miteinander Ghleich erzeugte 4 Kindter Nambens... 2. Wehl. Phillipen Stögers an der Schlappermühl sel. unterlassene 4 Kindter... 3. Wehl. Mathiasen Stögers an der Diemühl sel. 2 Kindter 4. Wehl. Maria grueb Ederin zu Zell sel. unterlassener Sohn Johann grueb Eder, Burger zu Zell.

Bahrnußen: 18 Elln Rainwath a 6 fr. (1 fl. 48 fr., damals 1 fl. = 60 fr.), 1 Mezen Khorn (1 fl. 30 fr.), daß Hahngwandt sambt der Truhen (1 fl.), zusammen 4 fl. 18 fr., zurzüglich einer noch unberichtigten Schuld des Franz Langthaller von 17 fl., daher „Summarum Völligen Vermögens“: 21 fl. 18 fr.

Betreffs der sodann in der Urkunde aufgezählten Erbschaftsschulden ist lediglich erwähnenswert, daß sich darunter insbesondere auch folgende Schuldpost vorfindet: „Dem Vader — 30 fr.“, woraus hervorgeht, daß sich schon damals im Markt (Unter-)Weizzenbach nebst dem Pfarrer und Schulmeister namentlich auch ein Arzt befand.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Hans Arreiter,  
(Unterweizzenbach).

### Der Palstab im Marktarchiv von Berg.

Der Glasschrank in jenem Raum des Rathauses von Berg, in welchem das Marktarchiv ein würdiges Heim gefunden, verwahrt ein altherwürdiges, kulturgechichtlich beachtenswertes Instrument, das für den Freund der Heimatfunde, wie insbesonders für den Markt Berg von hohem Werte ist. Ge-

meint ist der Palstab, auch Richterstab und Bürgerbeeidigungsstab genannt, dem ob seiner Seltenheit und eigenartigen Ausstattung erhöhte Bedeutung zukommt. Im ganzen östlichen Mühlviertel sind es — außer Berg — nur die Märkte St. Georgen an der Gusen, Riegersburg und Münzbach, die einen Richterstab ihr Eigen nennen.

Der in Rede stehende Stab ist aus braunem Hartholz achtföntig geschnitten, 85 Zentimeter lang und hat an den beiden in je 35 Millimeter langen Silberhülsen fest ruhenden Enden 47 Millimeter, beziehungswise 53 Millimeter im Umfang. Das obere Ende des Stabes trägt eine 4 Zentimeter hohe gläserne Standfigur von massivem Silber, die einen schildbewehrten (der Schild weist ein aufsteigendes Einhorn, das der Markt Berg im Wappen führt) Mann in altungarischer Magnatentracht vorstellt. Leicher ist die Figur, die als gute Arbeit alter Silberschmiedekunst gewertet wird, beschädigt, da die rechte Hand mit dem Schwerte (dah die Hand eine Standard mit Halsmond getragen, ist müßige Annahme) abgebrochen ist, welcher Umstand auf eilige Bergung, vermutlich vor Feindes- oder Feuersgefahr, hinweist. Das weggebrochene Stück ist nicht erhalten geblieben.

Lange Zeit bestand die Annahme, daß der Palstab mit der Standfigur einer Widmung des Ungarnkönigs Matthias Corvinus (1458—1490) an den Markt Berg, der zu ihm angeblich in einem Pfandschaftsverhältnis stand, entstamme. Die Grundlage zu dieser Annahme dürfte in der geschichtlichen Tat- sache zu suchen sein, daß Erzbischof Johannes von Gran, der wegen getränen- ten Ehrgeizes das Ungarland unter Mitnahme großen Reichtums und hochwertiger Kostbarkeiten verlassen, sich nach Österreich gewendet hatte, und von Kaiser Friedrich III. bestens willkommen geheißen wurde. Der allzeit geldbedürftige Kaiser erblickte alsbald in dem Erzbistum eine dankbare Geldquelle, die sogleich ausgenützt wurde. Der Kaiser verpfändete für ein größeres Darlehen dem entflohenen Kirchenfürsten die Herrschaft Stadt und Burg Steyr um 37.000 Gulden und einige andere Orte und Schlösser, worunter sich auch die Stadt Enns befand. Der Markt Berg findet sich diesbezüglich nicht verzeichnet.

Die sagenhafte Annahme hinsichtlich der Herkunft des Palstabes fand ihr

Ende im Jahre 1873, als der von der Wiener Akademie der Wissenschaften mit der Erforschung der oberösterreichischen Weinstimer betraute Gelehrte Hans Lambel den Stab neuerdings, (nachdem er ihn zum erstenmal 1871 an Ort und Stelle in Berg gesehen hatte, vgl.: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil. hist. Klasse, 69. Bd.) — diesmal im Museum Franciscus-Carolinum in Linz — genauer beschäftigte und hiebei feststellte, daß die Standfigur „eine für einen ob.-öst. Richterstab unerklärliche Vergierung wäre, wenn sie sich bei genauerer Untersuchung nicht als ursprünglich gar nicht zum Be- schläge gehörig, sondern erst später dar- auf befestigt erwiese.“ (Vgl. hiezu: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, phil. hist. Klasse, 73. Bd.)

Die Verwendung des Palstabes war eine zweifache: 1. als Richterstab und 2. als Bürgerbeeidigungsstab. In ersterer Hinsicht galt der Stab als Hoheitszeichen des Marktrichters bei Eröffnung und Schluß der Pantauwinge (öffentliche Bürgerversammlungen), deren im Markt Berg dreie stattfanden: Das Lichtenfeuer-, Georgi- und Michaeli-Taibing. Ferner bei sonstigen feierlichen Anlässen, Eröffnung der Sitzungen des Marktgerichtes, Verkündung der durch das Marktgericht geschöpften Urteile. Eine hierauf bezügliche Notiz aus dem Jahre 1379 kündet uns das ob.-öst. Urkundenbuch, Band IX, Nr. 470, mit den Worten: „Der Richter wältigt mit dem Stab.“

Als Bürgerbeeidigungsstab kam der Palstab im Laufe der Zeit wohl häufig in Verwendung. Eine der ältesten vorhandenen Nachrichten über die bezügliche Verwendung enthält das Ratsprotokoll von Berg unter dem 29. Febr. 1580:<sup>1)</sup>, „Lienhart Lanß, seines Handwerks ein Luchscherer allhier, ist Bürger worden und hat an den Stab griffen, als derselbe des Thomas Weigl, Burgers Sohner, genommen.“ (Erwähneter Lienhart Lanß war der Vater des nachmalen hochberühmten Dr. Thomas Lanßius, Rector des Collegium Illustre, der glanzvollen Abelshochschule in Tübingen).<sup>2)</sup>

Da der Palstab zu dem Bürgereid in engster Beziehung stand, dürfte es angezeigt erscheinen, des Berger Bürgereides mit ein paar Worten zu ge-

<sup>1)</sup> Sie erhalten gebliebenen Ratsprotokolle von Berg beginnen mit dem Jahre 1577.

<sup>2)</sup> Heimatgau, 3. Jg., S. 110 ff.

denken. Der Eid ist in zweisachem Texte gegeben; der längere dürfte wohl bei Aufnahme hervorragender Persönlichkeiten in Anwendung gekommen sein. während der kürzere bei sozial minder hervoertretenden Kleimbürgern in Uebung gesstanden haben wird. Der erstere lautet:

#### A i n g e m a i n e r b u r g e r a h d.

Ich A. und A. burger zu Berg, gelob und schwör hiemit zu Gott, auch unserm allergnädigsten Herrn und Landtsfürsten, dem römischen Kaiser gleichfalls dem Pfleger in der Freistadt und dem Richter und Rath und ganzer Gemeinde zu Berg einen ehrt, das ich will getreu und gewettig sein, ihren Schaden wenden, sobill mir immer möglich ist, ob ich auch indert das ersuche, davon dem Richter, Rath oder Gemeinen marath unrat oder schaden entstünde, solches dem Richter und Rath fürderlich anzaignen. Ich will auch sonst keinen andern schiermb oder mundtherrn, weil ich deszburgerrecht nicht entledigt, suchen noch annemben, treulich und ohne gebehrlich, also helf mir Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist amen.

Der kurze Eid hat nachstehenden Wortlaut:

#### R h u r z e r a h d t.

Ich A. burger zu Berg schwör unserm allergnädigsten Herrn dem römischen König etc., seiner Gnaden Pfleger in der Freistadt, dem Richter, dem Rath und ganzer Gemeinde zu Berg treu und gewört zu sein, ihren Schaden zu betrachten, ihren Schaden zu wenden, soviel mir möglich ist. Desz pit mir Gott zu helfen und die heut desz rechten verhilff, amen.

Schuldirektor Eibenstein einer.  
(Berg.)

#### Zur Tabakversorgung der österreichischen Armee im Jahre 1813 in Österreich ob der Enns.

Bei österreichische kommandierende General Heinrich XV. Fürst von Reuß-Plauen<sup>1)</sup> hatte für die gegen den Inn vorrückenden Truppen 900 Zentner limitierten<sup>2)</sup> Tabak von der ob der ennsischen Regierung angeprochen, die am 10. Oktober 1813 den Administrator der dor-

<sup>1)</sup> Vgl. über die kriegerischen Operationen im allgemeinen: Heinrich Ulmann, Geschichte der Befreiungskriege 1813 u. 1814, II. Bd. München-Berlin 1915, S. 135 ff.

<sup>2)</sup> Unter Limitieratabak ist der militärische Fassungstabak zu verstehen.

tigen Tabak- und Stempelgesällen-Gammarialadministration Josef Simitsch, Ritter von Hohenblum mit der Erledigung dieser Angelegenheit betraut. Allein in diesem Erbherzogtume war zur Zeit die verlangte Tabakmenge nicht vorhanden. Hohenblum konnte nur die sofortige Verfügung treffen, daß von der Linzer Tabakadministration 100 Zentner Tabak von den Tabaklegestätten in Wels und Lambach vom Limitorauchtabakborrat das Entbehrliche der Armee nachgeführt werde. Zugleich bestimmte er den Linzer Gesäßmagazinsverwalter Lausegger und den Kanzlisten Christen zur Geschäftsführung bei der Armee und erbat sich vom Direktor der Wiener Tabak- und Stempelgesällen-Direktion der deutschen und galizischen Erbänder, Regierungsrat Josef Kette, die sofortige Instruktionierung von den 900 benötigten Zentnern Tabak. Aber auch in Wien war man für die Lieferung so großer Tabakmengen nicht vorbereitet, nur 128 Zentner lagen gebrauchsfertig, über die die Direktion verfügte; davon bestimmte Kette 100 St. zum schleunigen Abtransport nach Linz und verständigte sofort die Hainburger Fabrik zur raschen Bestellung des für die Armeeversorgung angeforderten Tabakquantums, zu dessen Beförderung er von Hainburg aus die erforderlichen Wagen bestellen ließ. Eine Reihe von Gründen, wie der geringe Tabakborrat im Lande, die schlechten Nachrichten aus Ungarn, daß die dortige Tabakeinte der ungünstigen Witterung wegen nicht ergiebig sich gestalten würde, ferner die Transportschwierigkeiten, die oftmals der Mannschaft statt frischen Tabak verfaulten eintragen würden, sowie das schwere Bedenken, daß bei etwaigem Rückzuge der Armee die Tabakvorräte den Feinden in die Hände fallen könnten und schließlich, daß das Hinterland durch die fortgesetzten Tabaknachschüsse Mangel an Tabak leiden würde, veranlaßten Kette am 11. Oktober der Wiener österreichischen Hofkammer den Vorschlag zu unterbreiten, die im Auslande siehenden Armeen nicht mit heimischem Tabak zu versorgen, sondern einen Privatmann zu betrauen, der als Unternehmer Tabak im Auslande sowohl in Paletten als in Säcken für das Heer einzuführe.<sup>3)</sup>

Dr. Edmund Fries (Wien).

<sup>3)</sup> 1813 Oktober 12, Wien, Bericht des Direktors der Wiener Tabak-Administration Regierungsrat Josef Kette an den Hofkammerpräsidenten Dr. Dop im Wiener Hofkammer-Archiv, geheime Präsidialakten des Hofkamers. Missellen Fass. 13, aus 1813.